

Anke Sodogé, Martina Schweizer & Andreas Eckert

„Spezifisch und relevant“

Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum – Ergebnisse eines Forschungsprojekts der HfH Zürich

Hintergrund

Die Autismus-Spektrum-Störung wird als eine komplexe neurologische Entwicklungsstörung verstanden, die mit vielfältigen Auffälligkeiten in verschiedenen Entwicklungsbereichen verbunden ist. Entsprechend der Komplexität des Störungsbildes sind in die Therapie und Förderung der betroffenen Kinder und Jugendlichen Fachpersonen aus unterschiedlichen Disziplinen involviert. Vor dem Hintergrund der Besonderheiten in der sozialen Interaktion und Kommunikation als wesentliches Diagnosekriterium der Autismus-Spektrum-Störung nach dem Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen (DSM-5) und gemäß der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-11) (APA 2015, WHO 2022) gehören die Logopädie und die Sprachheilpädagogik zu diesen Disziplinen.

Ein Blick in die genannten Diagnosekataloge verdeutlicht, wie heterogen die Gruppe der Kinder und Jugendlichen im Autismus-Spektrum sein kann, die uns in der Sprachtherapie begegnen. Wenngleich allen diesen Kindern und Jugendlichen die Kernsymptome der Autismus-Spektrum-Störung (Einschränkungen in der sozialen Kommunikation und Interaktion; begrenzte und repetitive Verhaltensmuster, Interessen und Aktivitäten) gemeinsam sind, können sich die Erscheinungsformen hinsichtlich individueller Ausprägungen und Komorbiditäten deutlich voneinander unterscheiden. Abhängig vom sehr heterogenen Bedarf im Einzelfall bieten sich verschiedene sprachtherapeutische Methoden und Konzepte an. Hierzu zählen neben basaler Unterstützung in

Form von Sprachanbahnung oder Unterstützter Kommunikation klassische Methoden der sprachstrukturellen Therapie im Bereich Grammatik oder Wortschatzförderung sowie Konzepte zur Förderung der pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen (Eckert 2020). Zahlreiche neuere Veröffentlichungen (u.a. Eberhardt 2014, 2017, Eberhardt & Snippe 2016, Snippe 2015) zeigen, dass das Thema Sprachtherapie bei Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum vermehrt in den Fokus des sprachtherapeutischen Fachdiskurses im deutschsprachigen Raum gerückt ist. Die Besonderheiten und Qualitätsmerkmale der Sprachtherapie bei Autismus sind aber bisher im Kontext von Veröffentlichungen wenig diskutiert worden.

Zielsetzung des Forschungsprojekts

Ein Forschungsprojekt an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich zum Thema „Qualitätsmerkmale und professionelle Kompetenzen in der Sprachtherapie bei Kindern und Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung“ (2020-2021, www.hfh.ch/forschung/projekte) hatte das Ziel, sowohl aus theoretischer als auch aus empirischer Perspektive einen Beitrag zur Beantwortung der offenen Fragen in diesem Kontext zu leisten. Neben der Aufarbeitung und Zusammenführung des aktuellen theoretischen Diskurses zur Qualität sowie zu den professionellen sprachtherapeutischen Kompetenzen und Angeboten der Autismustherapie (Sodogé & Eckert 2021) sollte die Perspektive der Sprach-

therapeutInnen und der Selbstbetroffenen zur Frage guter Sprachtherapie bei Autismus mit qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden untersucht werden.

Im vorliegenden Artikel werden die Ergebnisse des abgeschlossenen Forschungsprojekts vorgestellt und diskutiert. Im Zentrum stehen folgende Fragestellungen:

- Was unterscheidet die Sprachtherapie bei Autismus von der „üblichen“ logopädischen Arbeit? Welches Wissen, welches Können und welche Haltungen sind notwendig und hilfreich, um die Anforderungen dieses speziellen Arbeitsgebiets der Logopädie erfolgreich zu bewältigen?
- Welche der aus theoretischer Perspektive formulierten Kennzeichen guter Qualität der Sprachtherapie bei Autismus werden von den SprachtherapeutInnen und Selbstbetroffenen als besonders bedeutsam erachtet?

Methodik

Die Bearbeitung der Fragestellungen erfolgte in einem multimethodischen Vorgehen in drei Forschungsschritten. Durch die Methodentriangulation sollten die Validität und die Aussagekraft der Forschungsergebnisse erhöht werden.

Im ersten Schritt wurde auf der Grundlage einer Literaturanalyse zur Qualität in der Sprachtherapie und der Autismustherapie ein Modell erarbeitet, das als theoretischer Rahmen für das weitere Vorgehen genutzt wurde (ausführlich hierzu Sodogé & Eckert 2021). Im zweiten Schritt wurden drei qualitative Leitfadenterviews in zwei Fokusgruppen mit jeweils vier Logopädinnen und einer Fokusgruppe mit vier Erwachsenen im Autismus-Spektrum durchgeführt und hinsichtlich der Fragestellungen mit dem Analyseprogramm MAXQDA ausgewertet. Im dritten Schritt wurde auf Grundlage des Rahmenmodells und der Ergebnisse der Interviewanalysen mit der Software Limesurvey eine quantitative Online-Fragebogenerhebung mit der Gruppe ausgebildeter LogopädInnen in der Deutschschweiz durchgeführt

ZUSAMMENFASSUNG. Die Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum hat in den letzten Jahren sowohl in der Praxis als auch im Fachdiskurs der Logopädie zunehmend an Bedeutung gewonnen. Der Beitrag widmet sich den Besonderheiten und Qualitätsmerkmalen der Sprachtherapie für diese Zielgruppe aus einer theoriegeleiteten und mit empirischen Erkenntnissen gestützten Perspektive.

SCHLÜSSELWÖRTER: Autismus – Autismus-Spektrum – Sprachtherapie – Logopädie – Kinder und Jugendliche – Qualitätsmerkmale – Kompetenzen

und mit Methoden der deskriptiven und der schließenden Statistik analysiert. In die Auswertung konnten 594 gültige Fragebögen einbezogen werden. Eine detaillierte Darstellung des methodischen Vorgehens findet sich bei Eckert, Schweizer & Sodogé (2021, 2022).

Ergebnisse

Als Ergebnis der Analyse der aktuellen Fachdiskussion zu den Qualitätsmerkmalen und Kompetenzen für das Aufgabenfeld Sprachtherapie und Autismustherapie entstand das Rahmenmodell „Qualitätsmerkmale der Sprachtherapie bei Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum“. Das Rahmenmodell führt den aktuellen Erkenntnisstand aus den Disziplinen Logopädie und Sprachheilpädagogik sowie aus dem breiten Feld der Autismustherapie zusammen.

Besondere Beachtung erhalten in diesem Modell die Wechselwirkungen zwischen den Rahmenbedingungen der Therapie und den relevanten professionellen Kompetenzen, die sowohl grundlegende sprachtherapeutische Kompetenzen als auch ergänzende autismus-spezifische Kompetenzen umfassen (Abb. 1). Das Modell verdeutlicht, dass die Qualität von Sprachtherapie das Ergebnis eines Zusammenspiels von Kontextbedingungen, den Kompetenzen der SprachtherapeutInnen und den Voraussetzungen und Aktivitäten der Kinder und Jugendlichen im Autismus-Spektrum ist. Die Kontextbedingungen entstehen zum einen aufgrund der allgemeinen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der spezifischen Bedingungen und der Kultur der unterschiedlichen Institutionen, in denen die Therapie oder Förderung stattfindet. Qualität entsteht dann, wenn die Kontextbedingungen die Zielsetzungen der sprachtherapeutischen Arbeit unterstützen.

Wesentlichen Einfluss auf die Qualität der Sprachtherapie haben die professionellen Kompetenzen der TherapeutInnen. Sie haben den Auftrag, die Sprachtherapie oder -förderung so zu gestalten, dass für die von Sprachstörungen oder -behinderungen Betroffenen oder potenziell Betroffenen produktive Räume der sprachlichen Weiterentwicklung und des sprachlichen Lernens entstehen.

Darüber hinaus ist Qualität von der Nutzung durch die Kinder und Jugendlichen abhängig, die Sprachtherapie in Anspruch nehmen. Sie nutzen das Angebot auf der Grundlage ihrer individuellen Voraussetzungen. Das sind die jeweils unterschiedlichen Körperfunktionen und -strukturen, Umweltfaktoren, wie z.B. die familiären Rahmenbedingungen zum Spracherlernen, personbezogenen Faktoren, wie z.B. Motivation und Interesse an Sprache und Kommunikation sowie die jeweils unterschiedli-

chen Aktivitäten der Nutzung des sprachtherapeutischen Angebots und die Möglichkeiten zur Partizipation an Kommunikation in und mit der Umwelt (Sodogé & Eckert 2021, 143).

Die Ergebnisse der Fokusgruppeninterviews und der Fragebogenerhebung bestätigen die Gültigkeit des Rahmenmodells. Durch die Verbindung der qualitativen und quantitativen Forschungsergebnisse war es möglich, die Erkenntnisse bezüglich der spezifischen Anforderungen und der notwendigen professionellen Kompetenzen für die Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum zu erweitern und präzisieren. Diese lassen sich in fünf zentralen Erkenntnissen zusammenfassen, die im Folgenden näher erläutert und durch Beispiele aus der Forschung veranschaulicht werden:

- Die therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum stellt ein in der Praxis der Sprachtherapie *hoch relevantes Arbeitsfeld* dar.
- Die Charakteristika der Zielgruppe und die daraus erwachsenden Anforderungen an die Gestaltung des therapeutischen Settings geben der Sprachtherapie bei Autismus den *Status eines spezifischen Handlungsfeldes*.
- Die Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum ist *mit erhöhten Anforderungen* verbunden.
- Der *Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen* ist für die Sprachtherapie bei Autismus in einem besonderen Maße erforderlich.
- Neben autismusspezifischen fachlichen Kompetenzen rückt der Bereich der *persönlichen Haltungen der TherapeutInnen in den Vordergrund*.

Die zentralen Erkenntnisse des Forschungsprojekts

Die therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum stellt ein in der Praxis der Sprachtherapie hoch relevantes Arbeitsfeld dar.

Während das Thema Sprachtherapie und Autismus in der deutschsprachigen wissenschaftlichen Fachdiskussion bislang wie angemerkt wenig Beachtung erfährt, hat das Thema in der Praxis eine hohe Relevanz. Die Befragungsergebnisse müssen bezogen auf die Situation in der Schweiz interpretiert werden, wo LogopädInnen in allen Schulformen zu den Teams gehören und vor Ort während der Unterrichtszeit Therapien durchführen.

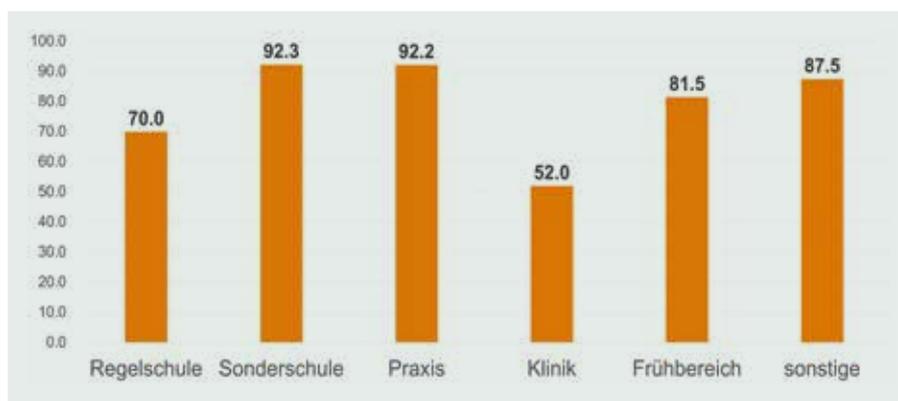
Aus der Studie geht hervor, dass je nach Arbeitsbereich 52% bis 92% der LogopädInnen bereits Erfahrungen in der Therapie von Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum gemacht haben (Abb. 2). Offensichtlich besteht in allen Arbeitsbereichen ein Bedarf an autismusspezifischer Sprachtherapie. Während die Relevanz in der Sonderschule und im Frühbereich nicht überrascht, erscheinen die hohen Prozentzahlen von LogopädInnen mit Erfahrung in der Sprachtherapie mit betroffenen Kindern und Jugendlichen in der Regelschule und insbesondere in der freien Praxis bemerkenswert.

Der Anteil von TherapeutInnen aus dem Regelschulbereich, die Erfahrungen mit Kindern im Autismus-Spektrum mitbringen, kann als positiver Effekt der Inklusion gewertet werden. Zugleich zeigt die hohe Zahl der in freien Praxen tätigen TherapeutInnen, dass es viele Kinder

Abb. 1: Qualitätsmerkmale der Sprachtherapie bei Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum (Sodogé & Eckert 2021, 143)



Abb. 2: Erfahrungen in der Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum nach Tätigkeitsbereich (in Prozent)



und Jugendliche gibt, die in der Schule nicht oder nicht ausreichend mit Sprachtherapie versorgt werden können.

Auch die InterviewpartnerInnen halten die Sprachtherapie für Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum für sehr bedeutsam. Sie führen aus, dass wirksame Sprachtherapie einen entscheidenden Beitrag leisten kann, um der Zielgruppe gesellschaftliche Partizipation zu ermöglichen. Sie weisen darauf hin, dass ein sozialrechtlich abgesicherter Zugang zu einer auf diese Kinder und Jugendlichen ausgerichteten Sprachtherapie geschaffen werden sollte und wünschen bezogen auf die Schweiz hierfür klarere Regelungen.

Auf die hohe Relevanz des Arbeitsgebietes für die Sprachheilpädagogik weist Bahr bereits 2014 hin. Der Autor stellte seinerzeit fest, dass Kinder im Autismus-Spektrum vermehrt in Förderschulen unterrichtet wurden. Nach einer von ihm zitierten Untersuchung aus Nordrhein-Westfalen war das Störungsbild Autismus in der Förderschule mit Schwerpunkt Sprache das zweithäufigste. Nur

Sprachentwicklungsstörungen kamen häufiger vor (Bahr 2014).

Die Charakteristika der Zielgruppe und die daraus erwachsenden Anforderungen an die Gestaltung des therapeutischen Settings geben der Sprachtherapie bei Autismus den Status eines spezifischen Handlungsfeldes.

In ihrer Bestandsaufnahme zum Thema Autismus und Sprachtherapie konstatieren Eberhardt & Snippe (2016, 34): „Aufgrund der erwähnten Besonderheiten in Kognition und Wahrnehmung erfordern Sprachstörungen bei Autismus eine spezifische Therapie, die individuell auf das Störungsbild zugeschnitten ist.“

Die Ergebnisse der vorliegenden Fragebogenuntersuchung unterstützen diese Einschätzung. Es zeigt sich, dass sich die sprachtherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum aufgrund der Besonderheiten dieser Gruppe von der „üblichen“ Sprachtherapie unterscheidet.

Betrachtet man in diesem Kontext die Inhalte der im Vergleich als bedeutsamer bewerteten professionellen Kompetenzen und Haltungen, so wird deutlich, dass hier andere Kompetenzen und Haltungen im Fokus stehen (Tab. 1). Es geht insbesondere um Aspekte des Wissens, Könnens und der Haltungen, die notwendig sind, um sich auf die Besonderheiten des Interaktions- und Kommunikationsverhaltens der Zielgruppe einzustellen.

Der Beziehungsaufbau gewinnt an Bedeutung und auch der Reflexion des eigenen therapeutischen Verhaltens sowie der interdisziplinären Kooperation und der Zusammenarbeit mit den Eltern wird ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Die Gruppe der befragten LogopädInnen, die bereits eine Weiterbildung zum Thema Autismus besucht haben, schätzt die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit und der Kooperation mit den Eltern dabei signifikant höher ein als die Gruppe der Befragten ohne zusätzliche Weiterbildung.

Auch in den Interviews finden sich verschiedene Beispiele, die belegen, dass es sich bei der Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum um ein spezifisches Arbeitsfeld handelt.

„Das Wissen darum, was für Besonderheiten können bei Kindern mit Autismus auftreten, dass man da gut darauf eingehen kann und nicht der Meinung ist, das Kind möchte etwas nicht machen, oder das Kind verhält sich extra so, um zu provozieren.“

„Das heißt, ich muss sehr stark visualisiert arbeiten und so weiter, mit weniger Sprache und klarer Sprache und alle diese Sachen.“

„Es muss einfach viel strukturierter sein natürlich, also es ist viel weniger offen. Offene, freie Spielsituationen sind viel weniger, also es ist einfach strukturierter.“

Die Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum ist mit erhöhten Anforderungen verbunden.

Die Teilnehmenden der Interviews und der Fragebogenuntersuchung bewerten die Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum als ein anspruchsvolles und herausforderndes Arbeitsgebiet.

So zeigt Tabelle 1 ebenfalls, welche spezifischen Anforderungen die TherapeutInnen im Vergleich zu anderen Angeboten der Sprachtherapie für besonders bedeutsam halten. Einzig das grundlegende sprachtherapeutische Handlungsrepertoire wird als weniger bedeutsam bewertet. Treten an die Stelle der Aufgabengebiete, die routiniertes sprachtherapeutisches Handeln auf der Grundlage des professions-spezifischen Wissens und Könnens erfordern, neue, autismspezifische Aufgabengebiete, entstehen erhöhte Anforderungen.

Tab. 1: Vergleich der Bedeutsamkeit der Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen mit oder ohne Autismus in der Einschätzung durch die Teilnehmenden

Eingeschränkte Wechselseitigkeit in der Kommunikation akzeptieren zu können	1.22
Dem interdisziplinären Austausch einen besonderen Stellenwert einräumen	1.17
Dem Beziehungsaufbau viel Zeit zu geben	1.09
Den aktiven Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten als wichtige Aufgabe zu verstehen	1.05
Therapieerfolge bereits in kleinen Entwicklungsfortschritten zu sehen	0.90
Eigene Unsicherheiten bezüglich des sprachtherapeutischen Handelns akzeptieren zu können	0.88
Der Kooperation mit den Eltern einen besonderen Stellenwert einräumen	0.88
Das Verhalten des Kindes oder Jugendlichen genau zu beobachten	0.85
Über Interesse und Neugierde den Besonderheiten der Kinder und Jugendlichen gegenüber zu verfügen	0.77
Geduld und Beharrlichkeit als ein wesentliches Element der Sprachtherapie zu verstehen	0.74
Offenheit und Flexibilität als Elemente der Sprachtherapie zu verstehen	0.65
Über grundlegende sprachtherapeutische Kompetenzen (Sprachentwicklung, Diagnostik, Therapie) zu verfügen	-0.05

Mittelwerte der Bedeutsamkeit (Skala -2 bis +2) <0 weniger bedeutsam, 0 = ähnlich bedeutsam, >0 bedeutsamer

Das vermehrte Auftreten herausfordernder Situationen stellt auch in der Fachliteratur ein wiederholt diskutiertes Charakteristikum der pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum dar (u.a. *Canonica et al. 2018, Theunissen 2017*).

Die Aussagen der Interviewpartnerinnen präzisieren und veranschaulichen die Art der erhöhten Anforderungen.

„Therapie mit einem ASS-Kind ist viel aufwendiger als mit einem anderen Kind. [...] Einfach so von dieser Präsenz, die es braucht. Ja. Und auch von der Räumlichkeit, also man muss sich viel mehr bewusst sein. Was mache ich jetzt, warum mache ich es? Jeder Handgriff muss eigentlich sitzen. Und auch das ganze Therapiezimmer, also nur schon schnell beim Zimmer lüften müssen wir auf Zack sein und schauen, dass nicht ein Kind, das im Wartezimmer der Mutter entwischt, schnell ins Zimmer reingeht und aus dem Fenster rausspringen will. Also man ist immer so ein bisschen auf Nadeln.“

Das von unserer Interviewpartnerin genutzte Bild („Man ist immer so ein bisschen auf Nadeln.“) liefert eine anschauliche Beschreibung der Therapiesituation. Diese erfordert dauernde Präsenz, da die TherapeutIn stets auf Überraschendes eingestellt sein muss. Die Therapie selbst erfordert eine sehr genaue Vorbereitung, was den Raum und den Ablauf betrifft, gleichzeitig hohe Flexibilität bezüglich der Verhaltens- und Kommunikationsbesonderheiten jedes Kindes. Der Aufwand ist insgesamt höher, die Therapiesituation ist insgesamt anstrengender.

Der Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen ist für die Sprachtherapie bei Autismus in einem besonderen Maße erforderlich.

Welche zusätzliche Kompetenzen LogopädInnen für die Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum benötigen, leiten wir bei der Fragebogenerhebung zum einen aus der Frage nach den besonders bedeutsamen Kompetenzen für die Sprachtherapie mit betroffenen Kindern und Jugendlichen ab (Tab.2), zum anderen aus der Frage nach dem Weiterbildungsbedarf (Abb. 3).

Während bei der Beurteilung der Bedeutsamkeit der Kompetenzen für die Sprachtherapie grundlegende „autismusspezifische“ Themen als besonders bedeutsam bewertet werden, steht bei der Frage nach dem Weiterbildungsbedarf zusätzliches sprachspezifisches Wissen an erster Stelle. Weiterbildungen zu spezifischen Metho-

Tab. 2: Bedeutsame professionelle Kompetenzen für die Sprachtherapie bei Autismus

Einschätzung der Bedeutsamkeit für die sprachtherapeutische Arbeit	5.57
Besonderheiten in der Wahrnehmung von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung zu verstehen	5.57
Stressoren und Überforderungen für Kinder oder Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung zu erkennen	5.47
Besondere Denkprozesse von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung zu verstehen	5.37
Über grundlegende sprachtherapeutische Kompetenzen (Sprachentwicklung, Diagnostik, Therapie) zu verfügen	5.37
Autismus als ein breites Spektrum mit sehr verschiedenen Erscheinungsformen zu verstehen	5.35
Über Strategien zum Umgang mit herausforderndem Verhalten zu verfügen	5.32
Die Komplexität der eigenen Sprache und Anforderungen zu reduzieren	5.29
Über erweiterte, autismusspezifische Kompetenzen zu verfügen	5.25
Über Kenntnisse zur Förderung pragmatisch-kommunikativer Kompetenzen zu verfügen	5.25
Über Kenntnisse zur Anwendung von Strukturierungs- und Visualisierungshilfen (z.B. in Anlehnung an den TEACCH-Ansatz) zu verfügen	5.04
Über Kenntnisse zur Anwendung autismusspezifischer Ansätze der Sprachanbahnung zu verfügen	4.96
Über Kenntnisse zur Anwendung von Methoden der Unterstützten Kommunikation (z.B. PECS) zu verfügen	4.85

Mittelwert der Einschätzung durch die Teilnehmenden von 1 = gering bis 6 = sehr hoch

den der Autismustherapie und zum allgemeinen Wissen über Autismus werden etwas weniger häufig gewünscht. Hier ist zu berücksichtigen, dass der Bereich der Pragmatik im Curriculum der logopädischen Studiengänge immer noch vernachlässigt wird, es besteht somit ein genereller Weiterbildungsbedarf. Gemäß der Fragebogenerhebung möchten LogopädInnen grundsätzlich mehr Wissen über die allgemeinen Besonderheiten der speziellen Zielgruppen haben, doch vor allem möchten sie sich als SpezialistInnen für den besonderen Förderbedarf im sprachlichen Bereich professionalisieren. In den Fokusgruppeninterviews hingegen stand der Wunsch nach dem Erwerb von zusätzlichem autismusspezifischem Wissen im Vordergrund.

„Man braucht auch ein Wissen über Autismus, wie denkt ein Mensch mit Autismus, oder wie könnte er denken, wie lernt er am besten.“

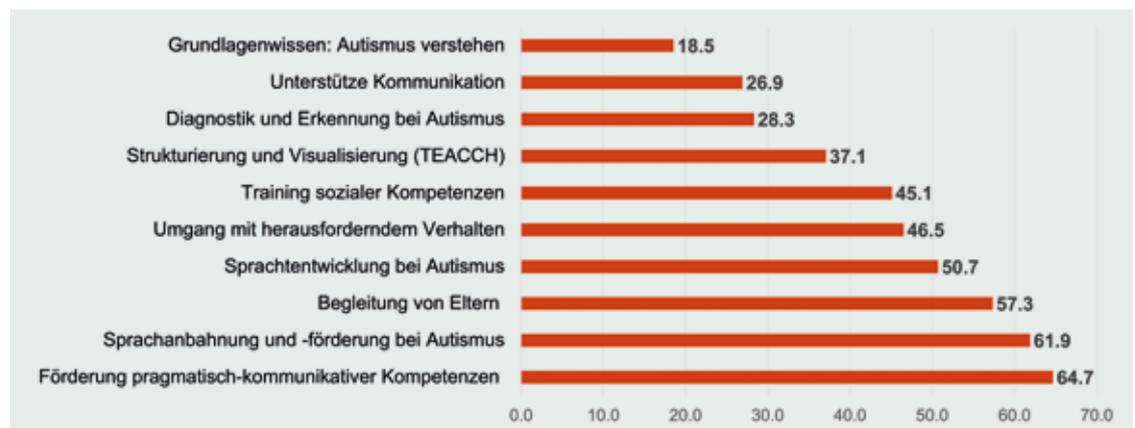
„Also, dass man sich einerseits ganz viel Wissen holt, in Bezug auf autismusspezifische Ansätze, über das TEACCH [Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped CHildren], über Unterstützte Kommunikation, das in Beziehung setzt zum Autismus, vielleicht zum PECS [Picture Exchange Communication System].“

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird übereinstimmend als ein Arbeitsbereich gekennzeichnet, der sehr bedeutsam ist und für den das vorhandene Wissen erweitert werden muss.

Neben autismusspezifischen fachlichen Kompetenzen rückt der Bereich der persönlichen Haltungen der TherapeutInnen in den Vordergrund.

Für die autismusspezifische therapeutische Arbeit sind die Haltungen der TherapeutInnen zentral. Die InterviewpartnerInnen kennzeichnen Haltungen wie Offenheit, Flexibili-

Abb. 3: Themen des Weiterbildungsbedarfs zur Sprachtherapie bei Autismus (in Prozent)



tät, Geduld und Vertrauen gegenüber den Besonderheiten der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen im Autismus-Spektrum und angesichts der erhöhten Anforderungen in der Therapiesituation als Gelingensbedingung. Die kontinuierliche Selbstreflexion der eigenen Erwartungen an die Sprachtherapie und des eigenen Umgangs mit herausfordernden Situationen wird als ein weiterer wesentlicher Aspekt benannt.

„Ich finde auch bei Kindern aus dem Spektrum braucht es die viel größere Offenheit, um alles Mögliche einzuplanen oder alles Mögliche sehen und wahrzunehmen zu können. Und vorsichtig interpretieren. Ich muss als Therapeutin eben viel mehr Strukturen geben, aber selber viel flexibel bleiben.“

„Ich glaube, dass man einfach auch Geduld braucht. Halt eben, dass es nicht so schnell gehen kann, dass man eben die Zeit mitbringen muss und dass es nicht dann kommt, wenn man sich das erhofft, vielleicht, sondern erst an einem ganz anderen Punkt, wo ich es gar nicht erwartet hätte, oder in einer Situation, in der ich gar nicht damit gerechnet hätte. [...] Man braucht auch diesen Glauben daran, dass das irgendwann später kommen wird.“

Die Bereitschaft zur Selbstreflexion, insbesondere bezüglich der eigenen Erwartungen und der eigenen Reaktionen auf die teils herausfordernden Situationen und Verhaltensweisen, die in der Sprachtherapie auftreten können, wird wiederholt als ein wichtiger Aspekt benannt und mit Beispielen konkretisiert. Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum wird als eine herausfordernde Aufgabe verstanden, die von TherapeutInnen, die sich für diesen Tätigkeitsbereich entschieden haben, zugleich als ein persönlicher Gewinn betrachtet wird. Im Vordergrund steht dann die Arbeitsfreude.

„Und ich denke, es sind schon die Momente, in denen man merkt, jetzt hat das Kind vielleicht entdeckt, wie es seine Welt verändern kann, oder Kommunikation, oder jetzt hat es verstanden, dass es auf jemanden zugehen kann. Und auch das Zuschauen, wie die Kinder eigentlich kommunizieren möchten oder Freude haben am Austausch oder Freude bekommen am Austausch und ihnen wie das Handwerk mitzugeben, das ist jetzt bei mir, was die Freude auslöst.“

Die Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung stützen die Ergebnisse der Interviewanalyse. So enthalten die bereits dargestellten Items mit der höchsten Bedeutung für die Sprachtherapie (Tab. 1) verschiedene Aussagen zu Haltungen wie Akzeptanz, Neugier, Interesse, Geduld, Beharrlichkeit und Flexibilität.

Fazit

Die Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum ist aus der Perspektive der Praxis ein relevantes Aufgabengebiet. Es lohnt sich, den Fragen nachzugehen, welche Kompetenzen notwendig sind, um die geforderte Qualität des therapeutischen Handelns zu gewährleisten.

Sehr viele TherapeutInnen haben sich die Zeit genommen, an der quantitativen Erhebung teilzunehmen, mit 594 Fragebögen beruht die Auswertung auf einer soliden Basis. In den qualitativen Interviews haben uns acht TherapeutInnen differenziert Auskunft gegeben und die Anforderungen und den Gewinn der spezifischen Aufgabe veranschaulicht. Insgesamt zeigt sich ein großes Interesse an einem empirisch fundierten Orientierungsrahmen.

Die befragten Fachpersonen können die Herausforderungen des spezifischen Arbeitsgebietes differenziert benennen und haben klare Vorstellungen, welche zusätzlichen Kompetenzen sie im Rahmen von Weiterbildungsangeboten erwerben müssen, um die Qualität der Sprachtherapie mit dieser Zielgruppe zu verbessern. Jedoch haben nicht primär Wissen und Können einen zentralen Stellenwert, sondern die Ebene der Haltungen und Einstellungen, der Motivation und des Erlebens von Selbstwirksamkeit zur Bewältigung der Herausforderungen in der Therapie rückt in den Mittelpunkt.

Gute Sprachtherapie entsteht in diesem spezifischen Arbeitskontext dann, wenn die LogopädInnen bereit sind, sich auf die individuellen Besonderheiten der Kinder und Jugendlichen im Autismus-Spektrum sowie der Therapiesituation einzustellen, und sie diese Anforderung als Bereicherung an Professionalität erleben.

Die Reflexion der therapeutischen Haltungen und Einstellungen ist wiederum zentrales Element der Ausbildung und von Weiterbildungen in der Logopädie. Wie sie beeinflusst werden können und wie stabil Haltungsänderungen in herausfordernden Situationen sind, ist Gegenstand psychologischer Forschung (u.a. Kuhl 2001). Supervision, Intervision und Coaching sind geeignet, um Fachpersonen bei der Reflexion ihrer professionellen Haltungen, Einstellungen und Motivationen zu unterstützen (u.a. Schulz 2011), und können als weiteres Qualitätsmerkmal der Sprachtherapie in diesem Arbeitskontext definiert werden.

Die Studie zeigt Handlungsbedarf für die Aus- und Weiterbildung auf, um die umfassende Professionalisierung von LogopädInnen voranzutreiben. Als Beitrag zur Forschung wirft sie eine Reihe weiterer interessanter Fragen auf und regt insbesondere dazu an, der Frage nach der Evidenzbasierung von Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum genauer nachzugehen.

: LITERATUR

- APA (American Psychiatric Association) (Hrsg.) (2015). *Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen (DSM-5)*. Deutsche Ausgabe. Göttingen: Hogrefe
- Bahr, R. (2014). Herausforderungen Asperger-Syndrom: Möglichkeiten und Grenzen der Förderung in der Sprachheilschule und in inklusiven Settings. In: Sallat, S., Spreer, M. & Glück, C.W. (Hrsg.), *Sprache professionell fördern: Kompetent, vernetzt, innovativ (244-249)*. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag
- Canonica, C., Ullrich, K., Markowetz, R. & Eckert, A. (2018). Herausforderungen im Schulalltag mit Lernenden mit Autismus-Spektrum-Störung aus Sicht von Lehrpersonen. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbarwissenschaften* 3, 232-247
- Eberhardt, M. & Snippe, K. (2016). Autismus und Sprachtherapie. Bestandsaufnahme und Perspektiven. *Logos* 1, 32-39
- Eberhardt, M. (2014). *Autismus und Sprache*. Marburg: Tectum
- Eberhardt, M. (2017). Sprachförderung bei Kindern mit Autismus im Unterricht – Schwerpunkt Pragmatik und Kommunikation. *Sprachförderung und Sprachtherapie*, 2, 120-125
- Eckert, A. (2020). Autismus-Spektrum-Störungen. Kommunikationsförderung im Kindes- und Jugendalter. *InFo Neurologie und Psychiatrie* 4, 16-18
- Eckert, A., Schweizer, M. & Sdogé, A. (2021). „Ein tiefes Interesse für die Kinder“ – Qualitätsmerkmale in der Sprachtherapie bei Autismus. In: Paier, A. (Hrsg.), *Z'SAMMGREDT. Gelingende Teilhabe durch sprachheilpädagogische Unterstützung (81-92)*. OEGS
- Eckert, A., Schweizer, M. & Sdogé, A. (2022). Sprachtherapie bei Autismus in der Deutschschweiz. *DLV aktuell*, 1, 18-19
- Kuhl, J. (2001). *Motivation und Persönlichkeit. Die Interaktion psychischer Systeme*. Göttingen: Hogrefe
- Schulz, K. (2011). *Ethik in der Sprachtherapie*. Idstein: Schulz-Kirchner
- Snippe, K. (2015). *Autismus: Wege in die Sprache*. Idstein: Schulz-Kirchner
- Sdogé, A. & Eckert, A. (2021). Qualitätsmerkmale und professionelle Kompetenzen in der Sprachtherapie bei Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum. *Zeitschrift für Heilpädagogik* 3, 135-145
- Theunissen, G. (2017). *Autismus und herausforderndes Verhalten: Praxisleitfaden für Positive Verhaltensunterstützung*. Freiburg: Lambertus
- WHO (Weltgesundheitsorganisation) (2022). *ICD-11: Internationale Klassifikation der Krankheiten*. https://www.bfarm.de/DE/Kodiersysteme/Klassifikationen/ICD/ICD-11/_node.html (30.05.2022)



Prof. Dr. Anke Sodogé hat als Sonderpädagogin mit Schwerpunkt Sprachheilpädagogik an verschiedenen Förderschulen gearbeitet und in der Allgemeinen Heilpädagogik an der Universität Köln promoviert. Seit 2017 leitet sie das Institut für Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich.



Martina Schweizer hat an der Universität Zürich Sonderpädagogik studiert und arbeitet an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich als Junior Researcher.



Prof. Dr. Andreas Eckert hat als Diplom-Heilpädagoge mehrere Jahre in einem Autismus-Therapie-Zentrum gearbeitet, anschließend in der Allgemeinen Heilpädagogik an der Universität Köln promoviert und habilitiert. Seit 2019 ist er Professor für Kommunikation und Partizipation bei Autismus-Spektrum-Störungen an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich und leitet die dortige Fachstelle Autismus.

DOI 10.2443/skv-s-2022-53020220504

KONTAKT

Prof. Dr. Andreas Eckert
Institut für Sprache und Kommunikation unter
erschwernten Bedingungen (ISK)
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239
CH-8050 Zürich
andreas.eckert@hfh.ch
www.hfh.ch/fachstelle-autismus

SUMMARY. „Specific and relevant“ – Speech and language therapy with children and young people on the autism spectrum

In recent years speech and language therapy for children and young people on the autism spectrum has become increasingly important, both in practice and in the professional discourse. This article focuses on special features and quality characteristics of speech and language therapy for this target group from a perspective based on theory and empirical findings.

KEYWORDS: Autism – autism spectrum – speech and language therapy – children and young people – quality characteristics – competencies



Zurück zur Sprache
mit Kommunikationshilfen von epitech.

Mehr Informationen unter www.epitech.de



Digitale Praxisorganisation mit THEORG

Grundlegende Funktionen und praktische Features der Software THEORG unterstützen Sie bei der **Digitalisierung Ihrer Praxisverwaltung.**

Nutzen Sie THEORG wie und wo Sie wollen: am **PC, Tablet oder Smartphone.**

Durch den flexiblen Aufbau der Software ist THEORG für große und kleine Praxen geeignet – **auch für Existenzgründer!**



SOVDWAER GmbH
Frankstraße 5
71636 Ludwigsburg
Tel. 0 71 41 / 9 37 33-0
info@sovdwaer.de
www.sovdwaer.de

THEORG
Software für THErapieORGanisation

SGN 2.D68.1